



Blick in den Eingangsbereich der Stefan-Jäger-Gedenkstätte

Hatzfelder Tage 2010 (2)

Am Samstagnachmittag war das Stefan-Jäger-Haus Treffpunkt all jener, die bei der Wiedereröffnung der renovierten und modernisierten Ausstellungsräume dabei sein wollten. Diese geglückte Maßnahme war ein Gemeinschaftswerk, an der das Donauschwäbische Zentralmuseum (DZM) Ulm, das Banater Museum Temeswar, die Stadt Hatzfeld und nicht zuletzt die HOG Hatzfeld beteiligt waren. So hat schon vor gut einem Jahr die HOG das DZM Ulm ersucht, bei der Neugestaltung der Ausstellungsräume behilflich zu sein. Dieses Ansuchen wurde nach einer Bestandsaufnahme und eingehender Prüfung wohlwollend von Kulturreferentin Dr. Swantje Volkmann und Martin Rill (Mitarbeiter des DZM Ulm) unterstützt, die auch alle Arbeiten bis zu ihrem Abschluss begleiteten. Kurzansprachen zur Wiedereröffnung kamen von Bürgermeister Kaba Gabor, der sich erfreut zeigte, dass nun sowohl die Räumlichkeiten wie auch die Ausstellung selbst dem neuesten Stand entsprächen. Ebenso lobte er die geglückte Zusammenarbeit zwischen der Stadt, dem DZM Ulm, dem Banater Museum Temeswar und der HOG Hatzfeld, der es in erster Linie zu verdanken sei, dass diese Arbeiten durchgeführt wurden. Daran anschließend bemerkte der Direktor des Banater Museums, Dan Ciubotaru, dass auch die Temeswarer Museumsleitung ein großes Interesse daran habe, die Werke bedeutender Banater Künstler unter den bestmöglichen Bedingungen aufzubewahren und der Öffentlichkeit zu zeigen. Einer davon ist nun mal auch Stefan Jäger, und das Museum in Temeswar ist froh und stolz, im Besitz mehrerer Jäger-Gemälde zu sein. Diese Aussage griff Josef Koch, der HOG-Vorsitzende, auf und erinnerte daran, dass man 2012 ein Stefan-Jäger-Jahr begehen kann, und zwar sind es dann 50 Jahre seit dem Tode des Künstlers. Dies wäre doch eine einmalige Gelegenheit, zu diesem Anlass eine große Stefan-Jäger-Ausstellung in Hatzfeld zu präsentieren. Eine erneute Zusammenarbeit biete sich doch an nach den diesmal gemachten guten Erfahrungen. Direktor Ciubotaru sagte darauf hin die volle Unterstützung seines Museums zu. Nach diesem offiziellen Teil und dem Durchschneiden eines an der Eingangs-tür befestigten Trikolorebandes bat die Leiterin des Hauses, Maria Schulz, alle Anwesenden, die neu-

gestalteten Räumlichkeiten zu betreten. Schon nach den ersten Eindrücken waren alle von den vorgenommenen Veränderungen begeistert und voll des Lobes. Der Sonntag, der letzte Tag des Stadtfestes, stand auch in diesem Jahr im Zeichen des Glaubens. Der neue katholische Seelsorger Kovacs Istvan konnte an diesem Vormittag in dem mit Blumen geschmückten Gotteshaus und im Beisein vieler Gläubigen das Fest Maria Himmelfahrt feiern. Für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes sorgten der Organist Franz Müller und der bekannte Rekascher Kirchenchor. Für die vielen aus Deutschland anwesenden Gäste war der in drei Sprachen zelebrierte Gottesdienst etwas ungewohnt. Doch nach der hl. Messe waren die Teilnehmer zufrieden und froh, dabei gewesen zu sein. Im Anschluss an die Messe gab Franz Müller (Orgel), gemeinsam mit V. Niculescu (Geige) ein gelungenes Konzert. Zu Gehör kamen Werke von D. Buxtehude (Präludium und Fuge), J. S. Bach (Air), G. F. Händel (Largo), Ch. F. Gunoud (Ave Maria) und A. Bruckner (Präludium f-Dur). Erfreulich für die Musiker und Organisatoren war, dass so gut wie alle Anwesenden in der Kirche blieben und der Musik lauschten. Mit reichlichem Applaus wurden die beiden Musiker belohnt. Im Rückblick will sich der HOG-Vorstand bei allen Landsleuten bedanken, die durch ihre Mitwirkung erst diese gelungene Veranstaltung in der alten Heimat ermöglicht haben. So soll hier auch nicht unerwähnt bleiben, dass Franz Müller auf eigene Kosten schon eine Woche früher nach Hatzfeld fuhr, um die im letzten Jahr begonnenen Reparaturarbeiten an unserer Kirchenorgel zu beenden. Ein Dank geht auch an die Stadtverwaltung, die ihm für diese drei Tage Unterkunft und Verpflegung gestellt hatte. Für all unsere Landsleute, die zu Besuch kamen und die, die noch in der alten Heimat leben, waren diese Hatzfelder Tage wieder ein eindrucksvolles Begnugsfest, das noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Und nicht von ungefähr hörte man beim Abschied immer wieder die Worte: Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. Die nächsten Hatzfelder Tage finden auf Vorschlag der Hatzfelder Stadtverwaltung zwischen dem 5. und 7. August 2011 statt.

Renate M. K.

Jugendcamp »Europa sind wir!«

Bereits zum siebten Mal war das Donaufest in Ulm Zentrum internationaler Begegnung. Auch dieses Jahr wurde wieder zum Donaufest eingeladen. Veranstaltungsorte waren die Ufer der Donau auf Ulmer und Neu-Ulmer Seite. Stände und Infoteile wurden von den Donauländern aufgestellt, um Esskultur und Handwerk darzubieten. Auch ein Weindorf hatte seinen Platz an den Ufern gefunden. Auf dem Programm des Festes standen kulturelle Darbietungen verschiedenster Art; Musikstile und Tänze wurden von den Anrainerstaaten auf Bühnen präsentiert. Erstmals wurde im Jahr 2008 anlässlich des Donaufestes auch ein Jugendcamp durchgeführt. Ausgehend von der Idee, Begegnungen zu ermöglichen und sich kennenzulernen, wurde erstmals die junge Generation gezielt angesprochen, am Donaufest teilzunehmen und sich mit eigenen Programmen einzubringen. Nach dem erfolgreichen Jugendcamp 2008 fand im Rahmen des Internationalen Donaufestes vom 27. August bis zum 2. September in Ulm erneut ein Jugendcamp statt. Ziel dieses Camps war unter anderem, dass die Jugendlichen die Möglichkeit erhielten, miteinander in den Dialog zu treten, sich über den Nachbarn zu informieren und vielleicht gemeinsame Aufgaben in der Zukunft wahrzunehmen. Das Jugendcamp war eine Kooperationsveranstaltung mit verschiedenen Partnern der Städte Ulm und Neu-Ulm, des Landes Baden-Württemberg und der Bundesrepublik, gesponsert von der Stadt Ulm, der Stadt Neu-Ulm, dem Donaubüro, der Sparkasse Ulm,

schule, Referenten bzw. Workshop-Leiter, Ulmer Jugendliche sowie andere Helfer haben nicht nur für einen gelungenen Programmablauf und eine angenehme Atmosphäre, sondern insbesondere auch für die Förderung des interkulturellen Austausches gesorgt. Am Abend des ersten Jugendcampabends lernten sich die Gäste bei einem Treffen in der Turnhalle der Spitalhofschule kennen und stellten sich gegenseitig in verschiedenen Darbietungen vor. Im Rahmen des Donaufestes besuchten die Jugendlichen die ersten Konzerte. Der zweite Jugendcampabend begann mit der offiziellen Begrüßung durch die Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales, Frau Sabine Mayer-Dölle, und durch den Zweiten Bürgermeister der Stadt Neu-Ulm, Gerhard Holz, im Ulmer Rathaus. Am Sonntag, dem 29. August, war EU-Tag im Edwin-Scharff-Haus in Neu-Ulm. Mit einer etwas abgeänderten und für die Jugendlichen leicht auf Europa übertragbaren Version des Märchens „Der Froschkönig“ eröffnete Herr Egeresi, Präsident des Parlaments der autonomen Provinz Vojvodina, den Europatag. Es folgten Vorträge von der Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales, Sabine Mayer-Dölle, und von Karoline Gil von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit im Büro Berlin über eigene Sichtweisen auf die Realität Europas und der Donauregion. Nach einer kurzen Podiumsdiskussion wurden zu unterschiedlichen Themen Arbeitsgruppen gebildet. Die erste Gruppe beschäftigte sich unter Leitung des Intendanten des Deutschen Staatstheaters Temes-

(Vertreterin der Donauaktivitäten Bulgarien) über die Donaustrategie der Europäischen Union. Am vierten Tag des Camps erlebten die Teilnehmer einen „Donauschwabentag“ im Donauschwäbischen Zentralmuseum. Dabei führten verschiedene Angebote die Jugendlichen in die Kultur und Geschichte der Donauschwaben in Südosteuropa ein. Ein Angebot war die Führung durch die Dauerausstellung, ein weiteres der Donauschwabenworkshop. Im Workshop standen die Donauschwaben, ihre Geschichte und ihre Kultur im Mittelpunkt. Die Veranstaltung begann mit der Auswanderung. In Rollenspielen versetzten sich die Teilnehmer in die Lage der Auswanderungswilligen und diskutierten, ob das Verlassen der Heimat für sie in Frage käme. Im nächsten Teil wurde die Ankunft und das Leben in der neuen Heimat behandelt. Hier bauten die „Neusiedler“ ihre Häuser, ihre Kirche und das gesamte Dorf. In einem weiteren Schritt wurde ein Tag in der Landwirtschaft gestaltet. Den Abschluss bildete das wichtigste Fest des Jahres, die Kirchweih, die spielerisch mit Kleidung, Musik und Exponaten nachgestellt wurde. Am Mittwoch, dem 1. September, machten die Jugendlichen sich daran, ihre Choreografien in den Gruppen zu beenden, um sie anschließend zu einer Gesamtchoreografie zu kombinieren. Am Abend folgte die Generalprobe und schließlich der große Auftritt auf der Green Danube Stage in Neu-Ulm, bei dem sich das Camp dem Publikum abwechselnd mit Trommeln, Gesang und Gedichten vorstellte. Im Anschluss trafen sich die



Der gemeinsame Bühnenauftritt der Teilnehmer am Jugendcamp.

Foto: DZM

der Landessstiftung Baden-Württemberg sowie dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Eingeladen waren 130 Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren aus Deutschland, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Kroatien und Ungarn. Inhaltlich richtete sich das Programm einerseits nach der Programmplanung des Donaufestes, andererseits nach den spezifischen Bedürfnissen junger Menschen. Das Programm war in verschiedene Themenblöcke unterteilt. Untergebracht waren die Jugendlichen in der Spitalhof-

war, Lucian Varsandian, und unter Isolde Cobet, ebenfalls Deutsches Staatstheater Temeswar, mit der Kultur an der Donau am Beispiel des Staatstheaters Temeswar. In den Diskussionsrunden wurde eine gemeinsame Präsentation vorbereitet, die zum Abschluss des Europatages vorgestellt wurde. Die Bürgermeisterin für Kultur und Soziales der Stadt Ulm, Sabine Mayer-Dölle, bearbeitete mit der Gruppe das Thema „Ulm und Südosteuropa – Die Bedeutung des Donauraums für die Städte Ulm und Neu-Ulm“. Die dritte Gruppe, die sich mit dem Thema „EU-Osterweiterung“ widmete, wurde von Karoline Gil von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit betreut. „Journalismus in Europa“ hieß die vierte Gruppe und wurde von Werner Krenn (Redakteur der Banater Zeitung, der Allgemeinen Deutschen Zeitung in Rumänien) geleitet. Mit der Frage „Das eigene und das Fremde – Was ist eigentlich Kultur?“ beschäftigte Walter Böck seine Arbeitsgruppe. In der letzten Gruppe sprach man unter der Führung von Albena Danov

Teilnehmer des Jugendcamps in der Turnhalle der Spitalhofschule, in der die Verabschiedung des Jugendcamps stattfand. Der letzte Tag klang mit einer ruhigen Abschiedsparty mit einer Diashow aus Fotografien des Camps und einer Vorstellung des Workshops Theater aus, bevor die Gäste am Donnerstag, dem 2. September, die Heimreise antraten. Das Jugendcamp wurde durch folgende Sponsoren unterstützt: Baden-Württemberg-Stiftung, Stadt Ulm, Kulturreferentin für Südosteuropa am Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm, Donaubüro Ulm, Stadt Neu-Ulm, Sparkasse Ulm.

HOG Darowa

Laut der Satzung der Landsmannschaft der Banater Schwaben kündigt die HOG Darowa die nächsten Vorstandswahlen für den 12. Februar 2011 an. Die Wahlen finden im Rahmen der Jahreshauptversammlung in unserem Vereinsraum in Spachingen statt. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr. Die Landsleute herzlich eingeladen. Der Vorstand



Begegnung mit den Landsleuten

Foto: Josef Koch